



Wiedersehen der Langgetrennten.

## Zweundzwanzigstes Kapitel.

### Die Quikows und Erzbischof Günther.

Zwei Jahre und darüber schmachtete nun schon Johann von Quikow im Burgverließe des Schlosses Kalbe an der Saale. Er hatte das Tages-

licht nicht mehr gesehen in der langen Zeit, denn der unheimliche Raum war nur mit einem einzigen winzig kleinen Fenster versehen, welches obendrein auf einen engen Hof hinausging, der, von hohen Gebäuden umgürtet, die Sonne das ganze Jahr lang nicht sah. Kalt und unbehaglich, feucht und dumpf war es darum in dem Kerker. Draußen klatschte der kalte Septemberregen gegen das Fensterchen und drinnen tropfte das Wasser von den glitzernden Steinwänden herab und rieselte auf den Fliesen des Bodens dahin.

Schreckliches hatte der Gefangene erduldet in der langen Zeit und hart gebüßt für seinen Uebermuth. Gebrochen und geknickt saß jetzt an dem morschen Tisch der ehemals so stolze Ritter und stützte das Haupt in die Hand. Wie war er alt geworden in den wenigen Jahren! Bart und Haupthaar, beides nicht geschoren während der ganzen Zeit, hing wirr und kraus bis auf den Tisch hernieder. Kein Härlein war mehr darunter,